

Herborner Tageblatt.



Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

An jedem Werktag nachmittags. Bezugspreis: durch die Post frei Haus Monat 70 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mk.; Post abgeholt Monat 65 Pf.; Vierteljahr 1,85 Mk.; durch unsere Austräger in Herborn Monat 75 Pf.; Vierteljahr 2,25 Mk.; in unserer Geschäftsstelle abgeholt Monat 65 Pf.; Vierteljahr 1,95 Mk. — Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-gespaltene Anzeigenzeile 15 Pf., die Reklamenzeile 40 Pf. Bei unregelmäßigen Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge günstige Zellenabschlüsse. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 22.

Nr. 82.

Samstag den 7. April 1917.

73. Jahrgang.

Stirb und werde!

Auf weichen Wolken segelt
Der Frühling über Land,
Und grüßt die arme Erde
Mit weißer Segenshand.

Er bringt in leisem Wehen
Den Auferstehungstag,
An dem der Liebe Kündler
Sein „Stirb und werde“ sprach.

*

Von ungemessenen Feldern
Verrauchte rotes Blut,
Wie fraß die jungen Herzen
Des schlimmsten Krieges Mut.

Die bittren Tränen füllen
Ein Meer so weit und breit,
Das wälzt in dunklen Tiefen
Der Menschheit graues Leid.

*

Es kam in leisem Wehen
Der Auferstehungstag,
An dem vor neuem Werden
Des Todes Dolch zerbrach.

Heinrich Goeres.

Osterfeuer.

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden belebenden Blick.
Im Tale grünet Hoffnungsglück.

So klingen denn die Osterloden, die alter Legende
In der Karwoche alle einmal im Wehsternis geschwebt
Nach der Kuppel des Michel Angelo, nach dem
Kreuz, nach der ewigen Roma. In den Wehen der
Welt, in den Wehen und von den Lichtgrün vom Zeugnis
des Wirtes werden junge Zweige gebrochen von
Frische, um symbolisch den Winter auszutreiben

Erbinnen von Reichenbach.

Roman von Les Affen.

(Nachdruck verboten.)

Einige Tage waren vergangen, der Arzt hatte Mary
offiziell außer Gefahr erklärt. Zum erstenmal be-
fand sie sich außerhalb des Bettes und sah in einem be-
stimmten Augenblick ein Bild ruhender Schönheit: das
Gesicht sah wehmütig darin, ihr schönes,
dunkel, in zwei schwere Böden geschnittenes, fiel in
ihre weichen, fast transparenten Hände hatte
der Brust gefaltet. Wer sie so sah, mußte sie für
offenen Augen träumende halten. Die schöne,
schöne Mary unendlich wohl zu tun, denn mit
ihnen atmete sie dieselbe ein und ihre Brust hob
leicht nach schwerem Druck.

Für ward geöffnet und Drake trat ins Zimmer.
Nur bedauernd blickte er auf die Leidende; leise
er sich und zog einen Stuhl neben ihren Fußteufel,
dann kam eine von Marys Händen und sagte mit
ihrer Stimme: „Fräulein Liebenstein, Fräulein
— fühlen Sie sich wohler?“

Die neigte langsam dem Sprechenden ihr Gesicht zu,
in ruhigen Augenblicke auf seinen edlen be-
trug und belebten sich dann mehr und mehr;
jedoch nur schien ihr das Verständnis der Frage
nicht. — Traurig schüttelte sie den Kopf und sagte:
„Ich suche sie nach den Worten: „Mein Kopf —
— Dann griff sie mit der freien Hand nach

ihrem freudiger Aufregung ging er dem eben eintretenden
nach. „Sie hat mir geantwortet, ihre Gedanken
sich zu ordnen“, flüsterte er.

Der Arzt setzte sich neben Mary und richtete einige
Fragen an sie, die sie besser als bisher und
zusammenhängend, nur immer erst nach längerem
bedauernd beantwortete; dann auf Drake deutend, der
unbeteiligt am anderen Fenster stand, fragte
er: „Ist jener Herr dort, Fräulein Liebenstein?“
Mary sah forschend Drake an, schüttelte aber den

und gegen Unglück, Alp und Mahr zu felen. Von den
Bergen aber, im thüringischen und niederhessischen Lande,
kamen die Osterfeuer und rollen die Feueräder zu
Tal. Der böse Winter wird verbrannt. Der Sonne
Wiederkunft zum längsten Tage, den der Sommer
bringen wird, feiern die rollenden Räder, von denen die
Funken in das Land hinein sprühen. In den Städten
aber erklingen die Glocken; weit öffnen sich die Tore der
Kirchen. Und unter Orgelbrausen schallt es im Geist und
Ton von fast zwei Jahrtausenden:

Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen
Schleichen, erblichen
Mängel umwanden —

Die deutschen Kriegsoffiziere des deutschen Volkes!
Und wie zu ihrer Reihe aus den Gegenbereichen des
Angstlichen, Vorkämpfer, „schleichend Verderblichen“, stellte
sich der erste Feind vor die Tore unserer umlagerten
Festung. Er, der den Mund am vollen nahm und die
Worte am heiligsten wählte, wenn es Völkerruf und
scheinbar Menschheitsgedanken galt; er, der seine Kriegs-
eröffnungs-Verträge selbst mit scheinheiligen Gebeten
eröffnet, der zwischen puritanischer Enge und Quäker-
Gesellschaft ein finstliches Selbstgefühl, eine ent-
schuldigende Erhabenheit über Gut und Böse, Gerecht und
Ungerecht, Wahr und Falsch entwickelt, die in „Reform-
Eifer“ selbst britische Unbekümmertheit zu schlagen unter-
nimmt. Woodrow Wilson als einsamer Denker, der die
Sicherung der Vereinigung aller Kriegsanleihen des
früheren Vorkrieges in Nordamerika abwägt, der das
weitere Geschäft, für das Pierpont Morgan und Charles
Schwab Procura führen, überläßt, der die anglosächsische
Verbrüderung als Sicherung Englands gegen Deutschland
und Rettung Nordamerikas gegen Japan auskulturiert, der
auf dieser Grundlage ganz Amerika den Nordamerikanern
und den ganzen Erdball den vereinigten Anglosachsen
untertan machen will, er hat sich gegen das deutsche Volk
— nein, gegen den Deutschen Kaiser, die kaiserliche Re-
gierung, die deutschen Dynastien und eine (wahrscheinlich
militärische) kriegsschuldige „kleine Clique“ erhoben, die
das ahnungslose und willenlose deutsche Volk („wie
Bauern auf dem Schachbrett und bloße Werkzeuge“) in
den Krieg gestürzt hat, den weder King Edward
von England, noch die französische Republikanische
Delcassé und Poincaré, noch Englands Vorkriegs-
und Raubgier nach Konstantinopel hervorgerufen hat,
sondern militärischer Ehrgeiz Kaiser Wilhelms und seiner
heimlich arbeitenden Clique. Sprach je ein angeblich bis-
her neutrales Staatsoberhaupt dreifache Lügen, während
die Bibel noch aufgeschlagen in der Nähe lag. Drei bel-
gische Diplomaten (Baron Greindl, Baron Beyens und
Graf Lalaing) bezeugen in ihren amtlichen Berichten
seit dem Jahre 1907 die von England und
Frankreich her nahestehende Kriegsgefahr. Die beiden
„westmännlichen Demokratien“ und die tatarisch-wüste
Autokratie Rußlands verbünden sich zum Schläge gegen
Deutschland. An der Seine und an der Themse werden
die Parlamente in Unkenntnis gehalten oder irregeführt;
und nun ist plötzlich das „unfreie“ deutsche Volk die Ur-
sache und seine Leidenden sind die Schuldigen des Welt-
krieges! Genuß und Übergang! Woodrow Wilson und
Jimmy Gerard (vor kurzem noch Botschafter in der
deutschen Reichshauptstadt) lügen und behen so abscheulich

um die Bette, daß man nicht weiß, wem der Preis von
des Teufels Großmutter gebührt.

Aber sie haben ihr Ziel erreicht. Schon hat in
Washington der Senat mit 82 gegen 6 Stimmen der
Kriegs- und Handels-Erklärung zugestimmt; noch größer wird
verhältnismäßig wohl die Mehrheit im Represen-
tantenhaus sein. So rollt denn die Kugel. Der erste
Feind steht auf. Einer seiner Senatoren schleuderte in den
Herenkessel dieses Wahnsinns das demütigste, naive,
alles tief durchleuchtende Wort: „Wir wollen Geld und
Blut ohne Nebengedanken an Gewinn verschütten.“

Der erste Feind steht auf. Im deutschen Volke wird
dieses wahrhaft verbrecherische Ereignis ein neues „Auf-
erleben“ zur Folge haben. Groß Macht und viel ist
des ersten Feindes Rüstung ist. Aber ein tapferes, frommes
und wahrheitsliebendes Volk wird nur wie von hellerem
Osterfeuer durchglüht, von um so festerem Osterglauben
erhoben werden. Außerhalb des Kapitalmarktes hat der
neue böse Feind keine Waffen gegen uns. Vor dem
Hafen von New York, wo seine ganze atlantische Schiff-
fahrt zusammenströmt, können unsere U-Boote jagen; und
wenn Frankreich (für ein 6 Milliarden-Geld) den
Nordamerikanern wirklich den Kriegshafen von Vrest zur
Verfügung stellt, so würden unsere Unterseeboote auch
dort nur willkommenen Annehmungen feindlicher Kräfte
begnügen, die reif sind zur Vernichtung. Vintenschiffe hat
Nordamerika, aber keine Kreuzer und wahrhaft moderne
Torpedoboote; Cadres hat es, aber keine Truppen.

So schallen wir denn Schwert und Brünne noch
enger um den Leib. Osterglaube und Genahoffnung
umrunden uns während dreier kurzer Festtage mit dem
Himmelsblau und Meeresgrün ihrer heilamen Farben.
Dem Volke Nordamerikas aber, das oberflächlich, gewohn-
heitsmäßig, oft sogar heuchlerisch so vielfach den christlichen
Menschenapostel darzustellen sich bemüht hat, ihm klingt
es aus des deutschen Volkes Osterbibel, aus unserem
„Faust“ brausend und wahrheitsfroh entgegen:

Christ ist erstanden
Aus der Verwesung Schoß.
Reiher von Banden
Freudig Euch los!
Tüchtig ihn preisenden,
Liebe beweisenden,
Brüderlich preisenden —
Euch ist der Meister nah,
Euch ist er da.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Verband des Einfuhrhandels hat seine Mit-
gliederversammlung in Berlin abgehalten. Einmütig wurde
das Bestreben des Verbandes gebilligt, für eine möglichst
freie Gestaltung der Übergangswirtschaft, den sofortigen
Abbau der Kriegsgesellschaften nach Friedensschluß einzu-
treten, und die Bildung von Monopolgesellschaften für die
Übergangsperiode grundsätzlich zu bekämpfen.

Österreich-Ungarn.

* Wie die „Neue Freie Presse“ hört, haben die Be-
sprechungen zwischen dem deutschen Reichskanzler v. Beth-
mann Hollweg und dem österreichisch-ungarischen Minister
des Äußern, Grafen Czernin, einen sehr befriedigenden
Verlauf genommen und, wie immer, zu vollkommen ein-
seitlicher Auffassung in allen laufenden Fragen geführt.

möglicherweise für längere Zeit beeinträchtigen werde. Sie
sahen offenbar alles vergehen zu haben, was vor dem Un-
fall, der ihr ganzes Gedankensystem verwirrt, sich zu-
getragen hatte. Als der Arzt wie unabsichtlich, sie um
ihren Namen befragte, wußte sie ihm nicht zu antworten,
und erst, nachdem Drake ihn genannt, sprach sie ihn nach.
Wenn man ihr erlebte Begebenheiten ins Gedächtnis
zurückrief, ihr Ort und Namen nannte, dann kam ihr lang-
sam, nach und nach die Erinnerung daran wieder. Der
Doktor aber hatte Drake eingeschärft, alle unangenehmen
Erinnerungen begraben sein zu lassen, um vielleicht schäd-
liche Aufregungen zu vermeiden.

Drei Wochen waren nun schon seit dem Unfall auf der
Bergstraße vergangen. Mary hatte bereits auf Drakes
Arm gestützt Spaziergänge in den Umgebungen gemacht.
Der Baronet hatte an eine intime Freundin seiner ver-
storbenen Mutter geschrieben, welche zu ihrem dauernden
Aufenthalt Dresden gewählt: ihr wollte er Marys fernere
Pfleger übertragen und dann Nachforschungen nach Eda
Liebenstein anstellen, da er sich von der Schwester Einfluß
den günstigsten Erfolg auf Marys geistigen Zustand ver-
sprach. Der Arzt hatte die Abreise gestattet, die ja nun
schon und bequem mittels der Eisenbahn vor sich gehen
konnte. Wie ein sanftes, folgsames Kind unterwarf sich
Mary allem, was der Doktor und Drake von ihr ver-
langten; die Beziehungen des letzteren zu dem jungen
Mädchen hatten nie die Grenzen, die Gesellschaft und An-
stand ziele, überschritten, sie trugen das Gepräge uneigen-
nütziger Freundschaft und liehen Unbeteiligte an ein nahest
verwandtschaftliches Verhältnis glauben. Mary selbst hatte
wohl kaum das Bewußtsein ihrer Lage.

Im bequemen Wagen fuhren Drake und sein Schütz-
ling nach dem Bahnhof. Er hatte eine Kammerjungfer
für Marys Dienst engagiert und ein Abteil erster Klasse
bis Dresden genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Polen.

Im Generalgouvernement Warschau soll in nächster Zeit die polnische Mark, die durch die gleichzeitige zu eröffnende polnische Landesbanknote eingeführt wird, zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt werden. Der Rubel hört damit auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Der polnische Mark steht hierin die deutsche Reichsmark gleich, wie schon die Verordnung über die polnische Landesbanknote bestimmte. Durch die erwartete Verordnung wird den zuletzt durch die fortlaufende Rubelspekulation ganz unhaltbar gewordenen Umständen ein Ende gemacht und Einheitlichkeit in die Währungsverhältnisse gebracht.

Rußland.

Es ist noch immer nicht abzusehen, wann die konstituierende Versammlung zur Festlegung der zukünftigen Staatsform zusammentreten soll. Man hat keine Vorstellung, wie man eigentlich die Wählerlisten zusammenbringen will. Jedenfalls versicherte Ministerpräsident Kowow, daß die Frauen auf jeden Fall an den Wahlen teilnehmen sollen. Die provisorische Regierung befreite nach Reuter 600 Geiseln, die von den Truppen aus feindlichen Ländern mitgeführt wurden, weil sie es als ungerecht anseht, Menschen, deren einzige Schuld in der Treue gegen die eigene Regierung besteht, gefangen zu halten. Die sozialistische Arbeiterpartei Rußlands hat zu Ostern einen Kongreß russischer Arbeitervertreter nach Petersburg einberufen zur Beschlußfassung über die Friedensfrage. Man bringt mit diesem Plan die Reife des schwedischen Sozialistenführers Branting nach Petersburg in Zusammenhang, der für eine Friedensaktion sämtlicher sozialistischer Führer der kriegführenden Länder ist. Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Politiken“ soll das Parnpaar demnächst in die Peter-Paul-Festung gebracht werden. „Ruskaja Wjedomosti“ meldet, Bar Nikolai habe sich an die Regierung mit der Bitte gewendet, man möge ihm erlauben, daß er mit seiner Familie sich in der Schweiz ansiedle, wo er als Nikolai Romanow in Zurückgezogenheit leben würde.

Italien.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Die gemeinsame Handelskonferenz des Verbandes, die in Rom am 17. April stattfinden sollte, ist auf den 17. Mai verschoben worden. Es sollen Vertreter Belgiens, Frankreichs, Englands, Portugals, Rußlands, Serbiens und Italiens daran teilnehmen. Vorsitzender des italienischen Komitees ist Tittoni.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 5. April. Der Bundesrat hat den Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Ausdehnung des Gesetzes über den wasserländischen Hilfsdienst auf Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie, angenommen.

Berlin, 5. April. Nach der „Morning Post“ vom 28. März wurde auf dem Getreidemarkt in Spalding 90 Schilling für den Quarter, also etwa 420 Mark für die Tonne (Wachstpreis in Berlin: 200 Mark) bezahlt, der höchste Preis seit 100 Jahren.

Budapest, 5. April. Gerüchte aus Jassy berichten von einer wachsenden antimonarchischen Bewegung in Rumänien, die mit den russischen Ereignissen in Fühlung steht.

Bern, 5. April. Quoner Blätter melden aus Paris, der Kammerausschuß für fiskalische Gesetzgebung nahm einen Gesetzentwurf betreffend ein Monopol auf industriellen Alkohol an.

Bern, 5. April. Der oberste zentralamerikanische Gerichtshof hat den Protest der Republik San Salvador gegen die Flottenbasis in der Halbinsel von Sonora, die Nicaragua den Vereinigten Staaten zugestanden hat, als vollständig berechtigt anerkannt.

Rotterdam, 5. April. Der englische Lebensmittelkontrollleur verordnete, daß vom 5. April ab in den Restaurants und Gastwirtschaften wöchentlich ein fleischloser Tag sein soll. Weiter wurden an fünf Tagen in der Woche keine Kartoffeln verabfolgt werden.

Rom, 5. April. Die Einfuhr aller ausländischen Waren ist für die Dauer des Krieges verboten worden. Ausgenommen sind Lebensmittel und Rohmaterialien, sowie auf Rechnung des Staates eingeführte Waren.

Der Krieg.

Im Westen wiederholt sich täglich das gleiche Spiel. Im geräumten Gebiet werden die vorbringenden Feinde von deutschen Abteilungen aufgehalten. Nachdem sie den Gegnern schwere Verluste beigebracht haben, ziehen dann die deutschen Truppen beschleunigt aus.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der heftige Artilleriekampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an. — Nördlich der Straße Peronne—Cambrai setzten sich nach mehreren gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff starke Kräfte ein, denen unsere Truppen wieder erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen. — Südwestlich von St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampflös von der feindlichen Infanterie besetzt wurden. — Bei Cassant wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen. Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung; Erdschütterung und Knall wurden bis 40 Kilometer hinter der Front wahrgenommen. — Ein wirksam vorbereitete und kraftvoll durchgeführte Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen; wir brachten dem Feind eine blutige Schlappe bei und machten über 800 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Südlich von Riga brachen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und führten mit Gefangenen und Beute zurück. — Bei Gusele, südlich von Brodn, holten unsere Sturmtrupps bei einem Vorstoß 41 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Keine wesentlichen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Auf dem rechten Sereth-Ufer Barleasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und kehrten mit 30 Gefangenen und 2 Minenwerfern in die eigenen Linien zurück.

Macedonische Front. Auf der Ervena Stena westlich von Monastir wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen verbliebene Gräben wieder entzissen.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Großes Hauptquartier, 6. April. (M.D. Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf an der Aisne-Front hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders von Angres bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitweilen hartes Feuer aller Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungsabteilungen wurden von unserer Grabenbesatzung zurückgeschlagen.

Auch an der Aisne-Front kam es im Anschluß an unser gestern gemeldetes in dem beabsichtigten Umfang voll geglädeten Unternehmen bei Saigneul, nördlich von Reims, zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und zehn Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Saigneul und La Neuville ist abgewiesen worden. Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klaren Wetter führte bei Tag und bei Nacht zu sehr reger Aufklärung und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Douai vorgedrungenes englisches Geschwader von vier Flugzeugen wurde durch eine unserer Jagdabteilungen angegriffen und vernichtet. Alle vier Flugzeuge liegen hinter unseren Linien; Oberleutnant Frei-

Hilf

zum vollen Sieg,
zum ehrenvollen Frieden,
zur baldigen Heimkehr unserer Truppen!
Alle Deine Angehörigen,
Deine Verwandten, Deine Nachbarn
müssen helfen!

Zeichne Kriegsanleihe

dann warst auch Du dabei, als die Entscheidung erzwungen wurde. Wie bei den Wahlen auf jede Stimme, so kommt es bei dieser Kriegsanleihe auf jede Mark an.

herr von Richtigkeiten hat davon zwei als seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen.

Außerdem verlor der Feind acht Flugzeuge im Luftkampf, zwei durch Abschuss von der Erde.

Von uns werden drei Flugzeuge vermisst.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Südlich von Riga, bei Jukst, Lohol, an der Flota Alpa und Krasnojarsk sowie südlich von Stanislaw setzte die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein. Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popelich (südwestlich von Brzjan) vorbereiteter Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wagnahme des russischen Brückenkopfes von Lohol am Stachod am 3. April fielen in unsere Hand 180 Offiziere, über 9500 Mann 15 Geschütze und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgüter aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

Nichts neues.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Macedonische Front.

In der Osthälfte des Cerna-Bogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Bardar-Tal wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ein englischer Torpedobootszerstörer versenkt.

Das Kommandoschiff der Dover-Flottille.

Die Niederländische Telegraf Agenten meldet nach Mitteilungen von unterrichteter Seite:

Das Kommandoschiff der Torpedoboot-Flottille von Dover „Laforey“ ist am 23. März 5 Seemeilen nord-

westlich von Kap Grinesz torpediert worden und versenkt.

Der „Laforey“ ist einer der neuesten Torpedobootszerstörer Englands. Er stammt aus dem Jahre 1904, eine Wasserverdrängung von 980 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 29 Seemeilen und eine Friedensbesatzung von 100 Mann. — Kap „Grinesz“, wo der „Laforey“ einem deutschen U-Boot versenkt wurde, liegt in der Nähe von Calais. Es ist der Punkt der französischen Küste, der englischen am nächsten ist.

Englischer Minenzerstörer gesunken.

Die englische Admiralität meldet, daß am 2. April ein Minenzerstörer alten Typs auf eine Mine auf und gesunken ist. 24 Mann der Besatzung wurden getötet.

Vergen, 5. April. Ein hiesiger Dampfer brachte die Besatzung des torpedierten englischen Fischdampfers „Laforey“ aus Grimsby ein, die er in erschöpftem Zustande genommen hatte.

Kopenhagen, 5. April. Die dänische Geländekarte London hat dem Minister des Auswärtigen mitgeteilt, daß der dänische Dampfer „Vergenhus“ (3606 Tonnen) der Dampfschiffsflotte, von England nach Dänemark auf gut unterwegs, sei versenkt worden.

London, 5. April. Das Reuterische Bureau erhält ein weiteres Boot des englischen Dampfers „Almond“ (3900 Tonnen), der am 19. März torpediert wurde, 19 Überlebenden aufgefunden wurde. Letztere wurden in New York gelandet. Von den an Bord des Dampfers befindlichen Besatzungsmitgliedern sind zusammen 116 gerettet worden, 15 getötet; 25 werden vermisst.

Norwegische große Schiffsverluste.

Laut „Tidens Tegn“ sind seit dem 1. Februar 1916 norwegische Schiffe von zusammen 166 000 Tonnen versenkt worden, hiervon allein im März 84 Schiffe, 103 000 Tonnen. Die norwegische Flotte ist seit Anfang März mit 233 000 Tonnen Gehalt zurückgegangen.

Laut „Norges Handels og Sjøfartstidende“ Anfang März 17 norwegische Dampfer dem Verlust an Kohlen und Roks aus England nach Norwegen zum Opfer gefallen. Die Vergener Handelsflotte hat im März einen Verlust von 17 Schiffen mit zusammen 29 000 Tonnen erlitten.

Enver Pascha über die militärische Lage.

Der Rückzug im Westen einem Siege gleich.

Bei einem vom türkischen Großvezir in seiner Schacht als Haupt der Partei für Einheit und Fortschritt den Parteimitgliedern gehaltenen Reden sprach Enver Pascha, der von seinem Besuch im deutschen Hauptquartier an der Westfront zurückgekehrt ist, eine Ansicht über die militärische Lage, die, wie er behauptete, sehr befriedigend und beruhigend an der Westfront sei. Hinsichtlich des deutschen Rückzugs erklärte der Minister, dieser sei eine Maßnahme, die Wert einem Sieg gleichkomme. Die Ausführungen des Ministers machten großen Eindruck.

Englands Mißerfolg bei Gaza.

Der englische Angriff auf Gaza war im großen Maße vorbereitet. Nachdem die Engländer die vom Sinai in östlicher Richtung dem Meere entlang gebaute Bahn bis Chan Junis 20 Kilometer südwestlich fertiggestellt hatten, verlegten sie am 26. März, den Besitz dieses Platzes zu setzen. Nach zweitägigen Kämpfen wurden sie unter schweren Verlusten zurückgezogen. An dem Geseit waren auf englischer Seite zwei Divisionen, meist berittene Truppen, beteiligt. Die türkischen Truppen haben sich glänzend geschlagen. Die Schlachtfelder wurden 3000 tote Engländer gezählt.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 5. April. Der bekannte Kampfflieger nant von Reudell, der erst Siege zu verzeichnen hat, am 18. Februar durch einen Brustschuß schwer verwundet, der Gefangenschaft seinen Verletzungen erliegen.

Amsterdam, 5. April. Die holländische Regierung, amerikanische bewaffnete Handelschiffe in den holländischen Gewässern zweifellos nicht zulassen.

Rotterdam, 5. April. Der belgische Dampfer „Laforey“ der von New York nach Rotterdam unterwegs war, wurde der Nordsee torpediert und versenkt. 18 Mann wurden verwundet, davon sechs schwer.

Paris, 5. April. General Marchand ist zum General im Rahmen der Reserveoffiziere der Kolonialarmee befördert und General Lyautey zum Kommandant und Residenten in Marokko ernannt worden.

Berlin 6. April. Die Engländer erlitten bei dem meldeuten gescheiterten Angriff auf Senu-Großfließ Verluste durch Maschinengewehrfeuer. Allein bei Helman 1200 englische Tote. Ein anderer Angriff auf die Inseln bei der Straße Fint-Gonzacourt ebenfalls unter den allerschwersten Verlusten zusammen.

Der Reichsschatzsekretär

über die sechste Kriegsanleihe

Der Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitung Dr. Haber, und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Oberbaurat Marx, haben sich zu einem immer wiederkehrenden Zweifels und Unklarheit Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichsschatzsekretär v. Roeder vorzutragen. Der berufene Mann hat Gelegenheit gefunden, diese Fragen in einer jeden behebenden Weise zu beantworten. Über die Unterhalten wir folgenden Bericht:

Können Euer Erzellens schon Mitteilung über das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe machen?

Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen gut ein. Insbesondere bleiben die großen Zeichnungen hinter den früheren zurück. Nach den vorläufigen Zahlen ist jedenfalls die Zeichnungssumme am ersten — Einzahlungstage größer als bei der letzten Kriegsanleihe auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude, sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei vollen Gange befindlichen Kriegsanleihe-Propaganda zu geben.

Glauben Euer Erzellens, daß die immer noch laufenden Gerüchte den kleinen Zeichner besonders denen auf dem Bande, Absteuern?

Die Gerüchte sind so häufig widerlegt worden, daß von den Abgeordneten im Reichstage, daß man nicht annehmen kann, daß sie heute noch von irgendjemand glaubt werden. Es ist selbstverständlich, daß das Reich vor dem Jahre 1924 eine Anleihe ausgeben kann. Und wenn das Reich dann den Anleihe will, muß es den Besitzern der Anleihe die zum vollen Nennwert anbieten, also etwa 2 % über den Nennwert der Anleihe. Ich habe bereits bei der letzten Kriegsanleihe, daß jede Regierung und jedes Parlament die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung vorfindet, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten und Glaubwürdigkeit des Reichs, zu denen viele Millionen

gehören, das gegebene Zahlungsversprechen zu
3. kann dies nur wiederholen.
Die Kassen bestehen Sorgen darüber, daß
dem Kriege die Flüssigmachung des Geldes
erleichtert werden könnte. Könnte man
Sorgen nicht noch wirksamer als bisher
entgegenstellen?
Darlehnskassen sollen noch mehrere Jahre nach dem
Kriege bestehen. Die Vorkasse von Kriegsanleihe
sollte sein, daß bei der Bemessung des Zinsfußes
dieser Zeit auf sie gebührend Rücksicht genommen
werden ferner Einrichtungen vorbereitet, die nicht
Belastung der Anleihe durch die Darlehnskassen,
auch den Verkauf ermäßigten werden. Daß der
für Darlehen auf Kriegsanleihezeichnungen auf
gebracht worden ist, haben sie geleistet; damit
Bemessung der Darlehnskassen noch weiter erleichtert.
Kann nicht eine Beschleunigung in der Ausgabe
Anleihehilfe eintreten? Viele Leute stoßen
daran, daß sie so lange auf die Städte warten
müssen?
Städte der 5. Anleihe bis zu 500 Mark sind jetzt fertig
in diesen Tagen ausgehändigt. Eine Beschleunigung
der Verteilung ist nicht mehr möglich. Die Städte
sollten und genau hergestellt werden, und was
die Anfertigung von Druckfachen bei dem Mangel an
Papier und bei der Beschaffung der Rohmaterialien
ummeißeln nicht zu sagen. Das Publikum wird
daß die Anfertigung von 35 Millionen Stück Anleihe-
Zeit erfordert. Es hat doch inzwischen bei allen Kriegs-
geleihen, daß jeder seine Städte erhält, auch wenn es
etwas länger dauert.
Bei der Verwendung von Kriegsanleihe zu
Zwecken der Steuerzahlung bestehen noch viele
Schwierigkeiten.
Kriegsanleihe kann zur Zahlung der Kriegsteuer
(Einkommensteuer) und des soeben zum Gesetz gewordenen
Zuglages benutzt werden. Der Vorteil liegt für die
Anleihe auf der Hand. Die Anleihe wird zu 100
ausgegeben, obwohl der Ausgabekurs nur 98 oder 97,80 ist.
Es wissen, ist auch das sogenannte Sicherungs-
guthaben Reichssteuer angenommen und damit eine Wieder-
zahlung der Kriegsgewinnsteuer für später in Aussicht ge-
nommen. Auch für diese spätere Kriegsteuer wie über-
haupt einmalige sonstige zur Schuldentilgung bestimmten
Zinsen wird die Möglichkeit geschaffen werden, in Kriegs-
zeiten jeder Art der Steuerpflicht zu genügen. Es wird
zu erwägen sein, ob nicht bei den mit der Demobili-
sation verbundenen Verkäufen der Vermögens-
gegenstände, Wagen und anderem Material an
Staats- und Gewerbetreibende Zahlung des
Preises in Anleihe unter besonderen Umständen ge-
leistet werden könnte.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Werkblatt für den 8., 9. und 10. April.

Herborn, den 7. April 1917.

Eisenbahnverwaltungen verfügte der preussische Eisenbahn-
minister, daß neben einer angemessenen Benutzung des An-
zeigenteils der Presse und dem Ausbau ausführlicher Be-
kannmachungen auf den zuständigen Stationen auch in den
benachbarten Bezirken entsprechende Mitteilungen gemacht
werden.

* (Eisenbahnverwaltung und Frühlings-
bestellung.) Auf Anordnung des preussischen Eisenbahn-
ministers erhalten Arbeiter, denen für die Frühlingsbestellung
eine auswärtige Arbeitsstelle ermittelt wurde, für die Fahrt
von der Heimatstation nach der Arbeitsstelle Fahrkarten zum
halben Preise der Karten 4. Klasse. Die übrigen deutschen
Eisenbahnen und die Privatbahnen sind ersucht worden, sich
den Maßnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung an-
zuschließen.

* (Stadttheater Gießen.) Abwechslungsreich ist
das Programm des Stadttheaters für die Osterfeiertage.
Am Ostermontag findet nur eine Vorstellung statt abends
und zwar eine Wiederholung von „Maria Stuart“ zu
Vollpreisen. Am Ostermontag wird nachmittags der be-
kannte und beliebte Schwan „Der Raub der Sabinen-
innen“ gegeben, abends die Operette „Der Soldat der
Marie“ von Leo Ascher mit Fel. Minna Fischer vom
Albert Schumann Operetten-Theater in Frankfurt a. M. als
Gast. Der Osterdienstag bringt nachmittags eine Wieder-
holung der Operette, abends das neue Lustspiel von Ludwig
Julda „Die verlorene Tochter.“

Stallhaus. Bei dem Versuch sein wildgewordenes Pferd
aufzuhalten, geriet der Landwirt Erzelius unter den
Wagen. Er wurde überfahren und auf der Stelle getötet.
Sein neunjähriger Sohn wurde vom Wagen geschleudert,
erlitt aber nur geringfügige Verletzungen.

Rüsselheim. Schlossermeister Jung, der seit Jahren
als Sozialdemokrat dem hiesigen Gemeinderat angehört und
auch wiederholt mit großer Mehrheit zum Abgeordneten
gewählt, aber nicht bekräftigt worden war, hat jetzt mit Ge-
nehmigung der Regierung das Amt eines stellvertretenden
Bürgermeisters übernommen.

Einen Baustein zum Siege herbeizubringen, ist
keine Kraft zu klein. Das Vaterland zählt auf alle
seine Glieder. Möge nach dem Gelingen des Wertes
jeder einzelne sagen können: Auch ich habe mit-
geholfen.
v. Bethmann Hollweg.

Die 6. Kriegsanleihe muß und wird den Beweis
erbringen, daß das deutsche Volk im Vollbewußtsein
seiner gerechten Sache den Willen und die Kraft zum
endgültigen Siege hat und sich niemals englischer
Herrschaft beugen wird.
Gr. O. Du. 21. März 1917.
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Ich vertraue fest, daß das deutsche Volk seine
Stunde versteht.
Am Geburtstage des Großen Kaisers.
Ludendorff.

Weissenheim a. Rh. Die Wiesbadener Regierung ordnete
an, daß die älteren Schülerinnen der Volksschule in der
Säuglingspflege unterrichtet werden sollen und empfahl als
geeignetes Anschauungsmittel für diesen Lehrgang die
Anschaffung einer entsprechenden Puppe. Die Stadtverord-
netenversammlung bewilligte für diese Puppe 28 Mk.

* Kriegsanleihebromatiz. Im Weissenheimer Stadttheater
gelangte ein Einakter von Max Friedrich, der den Titel
„Gezeichnet“ trägt und einen Aufruf zur Zeichnung von
Kriegsanleihe enthält, zur Aufführung. In früherer Zeit
hätte man unter einem Dramentitel „Gezeichnet“ sicherlich
„Gebrandmarkt“ verstanden.

* Verträge gegen die Lebensmittelverordnungen. In
Röln wurde im Monat März wegen schwerer Ver-
stöße gegen die Lebensmittelverordnungen (Preissteigerung,
Reitenhandel, Höchstpreisüberschreitung usw.) gegen 1042
Personen das Strafverfahren eingeleitet.

* Die „Annen von Tharau“. Wirtin ermordet. In
dem durch Simon Dachs Lied weit über Ostpreußen
hinaus bekanntgewordenen Dorfe Tharau ist die Wirtin
des Gasthofes „Annen von Tharau“ ermordet worden.
Die Ermittlungen nach dem unbekannten Mörder sind im
Gange.

* 100 Personen an Wurstvergiftung erkrankt. In
Leer in Ostfriesland sind annähernd hundert Personen
nach Genuß der in der städtischen Verkaufsstelle verkauften
Leberwurst unter Vergiftungserscheinungen schwer, zum
Teil lebensgefährlich erkrankt. Die Untersuchung ist ein-
geleitet.

* Nachteile der Ratensteuer. Die von den preussischen
Ministern vor einigen Jahren den Gemeinden empfohlene
Ratensteuer hat sich nicht bewährt. Wie der Finanz-
minister und der Minister des Innern jetzt in einem
gemeinschaftlichen Erlaß betonen, hat eine Stadt die
Ratensteuer bald wieder aufgehoben, weil die Raten nach
Einführung der Steuer in so großer Zahl abgeschafft
wurden, daß sich eine starke Ratten- und Mäuseplage
bemerkbar machte.

* Verschlebung der Erfurter Luther-Ausstellung. Die
vom städtischen Museum in Erfurt vorbereitete Luther-
Ausstellung, die im Herbst dieses Jahres stattfinden sollte,
ist bis auf die Zeit nach dem Friedensschlusse verschoben
worden.

* Ein Siegfrieddenkmal am Rhein. Der Berliner
Bildhauer Professor Franz Wegner hat von einem Kunst-
freund den Auftrag erhalten, ein Siegfrieddenkmal zu
modellieren. Es soll als Sinnbild deutscher Kraft und
deutscher Art vor der von Hermann Hendrich geschaffenen
Nibelungenhalle am Drachensfels in Königswinter am Rhein
aufgestellt werden.

* Eichhörnchen auf der Tafel. Der Krieg zeitigt die
merkwürdigsten Erscheinungen. In einem Berliner Lebens-
mittelgeschäft werden als neueste Feinspeise Eichhörnchen,
sauber ausgeplachtet, das Stück zu 2,25—2,50 Mark ver-
kauft. Daß der muntere Rager eßbar ist, war — in
Deutschland wenigstens — bisher nicht bekannt.

* Ein Bild aus dem Kriege. Französische Ge-
fangene wurden von unseren Zelbgrauen aus dem Feuer
zurückgebracht und kommen dabei durch ein zerschossenes
französisches Dorf. Einem der Gefangenen rinnen die
Tränen die Wangen runter. Auf Befragen nach dem Grund
seines Weins gab er zur Antwort: „Dieses war mein
Heimatort, aber ich finde nicht mehr die Stelle, wo mein
Haus gestanden hat!“

* Ein gutes Mittel gegen Preissteigerungen. Der
Oberstadthauptmann von Budapest hat die ihm unter-
stehenden Stadthauptmannschaften verständigt, daß alle
Personen, die zwischen 1885 und 1890 geboren und wegen
Preissteigerungen mehr als einmal rechtskräftig verurteilt
worden sind, zu Kriegsarbeiten einzuverleihen seien. Es
soll außerdem eine Liste der einmal wegen Preissteigerung
verurteilten Personen aufgestellt werden.

* Die öffentliche Unsicherheit in Italien. In ganz
Italien mehren sich die Raubüberfälle, Einbruchdieb-
stähle und Morde in außerordentlicher Weise. In Palermo
wurden vier Verwaltungsräte einer Industrie- und Handels-
kammer überfallen und um mehrere tausend
Lire beraubt; einer der Herren wurde getötet, ein anderer
schwer verwundet. Die Räuber, die Masken trugen, sind
entkommen.

* Die Königin der Belgier in Italien. Nach Ita-
lienischen Blättermeldungen kam die Königin der Belgier
Königin nach Florenz, um ihre Tochter, Prinzessin Maria,
in ein Klosterliches Erziehungsinstitut zu bringen. Die
Königin ist bekanntlich von Geburt eine bayerische Prin-
zessin.

* Frankreichs Juppelin. Im Alter von 78 Jahren
starb in Paris der Ingenieur Joseph Spich, dem die
Franzosen die Erfindung des starken Renfbalons zu-
schreiben. Spich stammte aus Mülhausen i. Elz. und hatte
nach 1871 für Frankreich optiert.

Die Großmutter der russischen Revolution. Die
Petersburger Blätter enthalten zahlreiche Einzelheiten
über die Ankunft und den Triumphzug der „Großmutter
der Revolution“, einer Frau Breschowskaja, die nach
viertzigjähriger Verbannung aus Omsk zurückgeholt wurde.
Sie wurde vom Hauptkommandierenden des Petersburger
Militärkreises empfangen und mit großer Begleitung ins
Stadttheater geführt, wo man ihr überwältigende Guld-
tionen darbrachte. Sodann besuchte sie mehrere Kavernen
und hielt Ansprachen an die Soldaten. Dargestellt wurde
im Palaste des Generalgouverneurs, das den Namen
„Haus der Republik“ erhielt, untergebracht. Hernach aber
überließ sie in den Zarenpalast, wo sie jetzt in den
Gemächern wohnt, die früher das Zarenpaar innehatte.
Frau Breschowskaja hatte vor 40 Jahren den Umsturz
gepredigt und den Untergang des Zarenismus angedroht.

Die Latwine. In der Wiener „Muskete“ ist folgendes
Epigramm zu lesen: Latbestand: Der Polikist Franz
Schmidt (Nummer 8417) überlebte bei einem nächtlichen
Rundgang einen Schneehaufen. Er stürzte, verrenkte sich
einen Fuß und rief einen anderen Passanten herbei. Die
Rettungsgeellschaft brachte ihn dann ins Spital.

Der Schriftleiter eines Sensationsblattes will den
Vorfall benutzen, um wegen der schlechten Straßen-
beleuchtung und der mangelhaften Schneefahrt die Re-
gierung und die Stadtgemeinde anzurempeln. Sein Artikel
sieht, nachdem er die Zensur passiert hat, so aus:

Empörende in
Gestern hat sich in ein zugefahren, der
auf das Gebaren unserer ein bezeichnendes Licht
wirft. Die gerabadeu unerhörte hat traurige Folgen
gezeitigt. Ein Hausen gerabadeu Varrifaden
Wachmann Schmidt (Nr. 8417) verlegt ins Spital
getragen. Wie lange kann man noch nicht be-
stimmen.

Neuer-Meldung. Die Unruhen in Wien nehmen um-
geheuren Umfang an. Bei einem der jüngsten Varrifaden-
kämpfe wurden nicht weniger als 8417 Konstabler ver-
wundet. Den Setzungen wurde verboten, darüber zu be-
richten.

Im Kaffeehauswinkel. Ein Gast: „Man darf's nicht
laut sagen. Aber ein Freund, der aus Norwegen kommt,
hat's dort in einer Zeitung gelesen. Es ist ja gewiß über-
trieben, aber etwas Wahres ist doch daran, daß in
aber pffft“ — Ein zweiter Gast: „Sie brauchen nicht
so zu pffft. Die ganze Stadt weiß schon die Ge-
schichte“

Billige Ostereier in Paris. In Paris sind, wie die
Blätter melden, die ersten gefärbten — sie sind meist rot
gefärbt — Ostereier auf dem Markt erschienen. Während
man vor vierzehn Tagen noch ein Ei dort 25 bis 30 Pfennig
kostete, werden die Eier jetzt für 15, ja selbst für 12 Pfennig
und noch billiger zum Kauf angeboten. „Woher das wohl
kommen mag?“ fragt das „Journal“. „Etwas von einer
unermwarteten Eierzufuhr? Ganz und gar nicht. Es gab
zu keiner Zeit eine Eiernot! Im Januar war in den
Hallen schon eine solche Fülle von Eiern vorhanden, daß
man alle acht Tage 40 000 bis 50 000 Kilo auf Lager legte.
In den ersten Märztagen war ein Überschuss von 94 000
Kilogramm vorhanden. Die Eier wurden also künstlich
zurückgehalten, und die hohen Preise blieben bestehen.
Schließlich aber wußte man nicht mehr, wo man die vielen
Eier unterbringen sollte. Von diesem Augenblick an
tauchten sie zuerst spärlich, dann in immer größeren
Mengen wieder auf, so daß sie nunmehr auch für magere
Börten erschwinglich sind.“

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

Berlin, 6. April, abends. (W.D. Amtlich.)

Au der Artilleriefront und in mehreren Abschnitten der
Artilleriefront starker Artilleriekampf.

In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Besati-
gungsarbeiten und Besatzung sind von uns wirkungsvoll be-
schossen worden.

Im Osten rege russische Feuerkraft.

Reform des preussischen Wahlrechtes.

Röln, 7. April. (Zl.) Der Berliner Korrespondent
der „Röln. Zg.“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren
haben, daß eine Reform des preussischen Wahlrechtes noch
während des Krieges beschlossen sei. Ein vorbereitender
Schritt stehe unmittelbar bevor. Die Vorlage zur Änderung
des preussischen Wahlrechtes dürfte schon gleich nach Ostern
bekannt werden.

Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Wien, 7. April. (Zl.) Die österreichisch-ungarische
Vertretung hatte den Auftrag erhalten, für den Fall, daß der

Kongress den Kriegszustand zwischen der Union und Deutschland als bevorstehend erklären sollte, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abbrechen und abreißen.

Amerika.

Amsterdam, 7. April. (Z.) Reuter meldet aus Washington: Der vom Senat bewilligte Antrag Flood, der den Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika erklärt, wurde mit 348 gegen 50 Stimmen vom Repräsentantenhaus angenommen. Mit der Annahme im Repräsentantenhaus hat der Antrag Flood die notwendigen Stimmungen durchlaufen und ist in Kraft getreten. Somit stehen die Vereinigten Staaten in Kriegszustand mit Deutschland.

Amsterdam, 7. April. (Z.) Das amerikanische Staatsdepartement verhandelt nach Meldungen aus Washington mit den Entente-Mächten wegen eines Bündnisverhältnisses.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Red.

Bekanntmachungen der Rätlichen Verwaltung

Lebensmittelversorgung.

Am Dienstag, den 10. April Verkauf von Käse gegen Abtrennung von Abschnitt Nr. 11 der Lebensmittelkarten in den Verkaufsstellen:

Nr. 1-1050	Carl Erleich
1051-2100	Theob. Pfeifer
2101-3150	Paul Quast
3151 bis zum Schluß	Jouffeaume.

Herborn, den 6. April 1917.

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Bekanntmachung betr. Taubensperre.

Gemäß Verfügung des stellv. Generalkommandos 18. Armee-Korps vom 19. Februar d. Js. wird die Taubensperre auch auf die Frühjahrszeit ausgedehnt.

In Ausführung dieser Verfügung wird hiermit die Taubensperre vom 10. April ab angeordnet.

Nicht in den Ställen gehaltene Tauben unterliegen dem Abschuss.

Herborn, den 7. April 1917.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister: Birkenbach.

Bestellte Saatgerste

kann Dienstag, den 10. April von 1/9-12 Uhr im Rathaus abgeholt werden. Das genaue Mengenmaß der zu bestellenden Fläche ist auf Zettel Nr. 6 angegeben.

Der Wirtschaftsausschuß.

Am 1. 4. 17 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leber" erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Kaufe
alte Roßhaarmatratzen
Karl Färber, Schmalen Weg 7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Encke am Grabe sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

In deren Namen:

Louis Gerhard.

Sinn, den 7. April 1917.

Mina Hinkel
Theo Zipp

Verlobte

Frankfurt a. M.

a. St. Offenbach a. M.

Ostern 1917

Lichtspiel-Theater (Saalbau Mehler) Herborn.

Am 2. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr:

Jugendvorstellung.

„Die Furcht vor der Freude“, 4 Akte

Abends 8 Uhr: „Ihr letzter Tanz“, Drama in 4 Akten.

Giessener Pädagogium

(Private Höh. Lehranstalten. Für Schulpflichtige staatl. genehm.)

A. Pädagogium

Lehrplan der Oberrealschule mit gymnasial. und realgymnasial. Nebenkursen.

Sexta—Oberprima. Kleine Klass. Einjährigen-, Primareife-Abiturienprüfung.

Individueller Unterricht. Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Sehr gute Erfolge in den Prüfungen, die z. T. mit Zeitgewinn, indem Verlorenes eingeholt wurde, bestanden wurden.

B. Handelsrealschule.

1. Realklassen (Untertertia bis Untersekunda).

Ziel: Ausbildg. i. Handelslehre Einjährigen-Prüfung.

II. Oberklasse (Jahreskursus). Bedingung: Besitz des Einjährigenscheines oder entsprech. Aufnahmeprüfung.

Ziel: Vollkommene Ausbildung in all. Handelsfächern. Moderne Fremdsprach. (auch Türkisch.)

Schülerheim für Zöglinge beider Abteilungen. Gesunde Lage. Grosser Park. Beste Verpflegung.

Charakterbildung auf Grund tüchtiger Arbeit und strengster Pflichterfüllung. — Musik. — Sport.

Drucksachen unberechnet durch die Direktion: Giessen (Lahn), Ludwigstr. 70, in der Nähe der Universität. Fernruf 533. Empfehlungen aus Herborn und Umgebung.

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zeichnungen

werden gebührenfrei bis Montag, den 16. April mittags 1 Uhr entgegengenommen.

Bank für Handel u. Industrie

Agentur Herborn.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Landesbankstelle in Herborn, Hainstrasse 11.

Reichsbankgirokonto bei der Reichsbankniederstelle zu Dillenburg, Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 603, Fernruf Nr. 234.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

— Grosse Lebensversicherung —

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung).

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Siegener Privat-

Handels-Schule

Siegen, Burgstrasse.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, in Schön-, Rund- und Zierschrift. Ausbildung in Stenographieren und Maschinenschreiben.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag, den 17. April.

Die Aufnahme ist am Montag, den 16. April, von 10 Uhr. Die Anmeldung wolle man möglichst an die Schulleitung gelangen lassen; von ausführliche Prospekte kostenlos zu haben.

Geflügelzucht-Verein Herborn.

Dienstag, den 10. April gelangt gegen Rückgabe der Verteilungsfarten Geflügelzucht zur Ausgabe. Die Mitglieder wollen zwecks Beschaffung von Ruderzucht mit angeben wie viel Ruder jedes Mitglied aufziehen will.

W. C. Beller, Vorsitzender

Zum 1. Mal ordnen

Mädchen

welches schon ge-

gesehen.

Frau J. W.

Amisapothek

Schöne freundliche

3 Zimmer-Wohnung

per 1. Mai zu vermieten

Gainstraße

Erstklassige feine

junge Stimmtenbaler

Kuh mit

zu verkaufen.

Heinrich Wilhelm

Herbornfecht

Vom 10. April an

mit

Brennholz geschnitten

werden.

F. W. Kinder

Girchliche Andacht

1. Ostertag, 8. April

Herborn:

10 Uhr: Hr. Pfr. C.

Lieder: 95, 90.

Mitwirkung des Kirchen-

Kollekte für die be-

Gemeinden.

1 Uhr: Kindergottesdien-

2 Uhr: Hr. Pfr. C.

Lied: 102.

3 Uhr: Beichte.

Lied: 172.

Abends 8 1/2 Uhr: Be-

im Vereinshaus.

Burg:

1 Uhr: Kindergottesdien-

2 Uhr: Hr. Pfr. C.

Kollekte für die be-

Gemeinden.

2. Ostertag, 9. April

Herborn:

10 Uhr: Hr. Pfr. C.

Konfirmation der Konfir-

der 3. Pfarr-

Lieder: 90, 98, 100.

Heil. Abendmahl.

1. Quartalsfeier.

2 Uhr: Hr. Delan-

Gauten.

Text: Luc. 24, 28.

Lied: 105.

Abends 8 1/2 Uhr: Be-

im Vereinshaus.

Amorb.

4 Uhr: Hr. Pfr. C.

Udersdorf:

2 Uhr: Hr. Pfr. C.

Tausen und Tre-

Hr. Delan Prof.

Danksagung.

Ich danke von Herzen Allen, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters freundliche Teilnahme erwiesen haben.

Frau Marie Treupel

zugleich im Namen aller Angehörigen.

Sinn, den 7. April 1917.